

Predigtreihe VI
Unterwegs zu Gott - Fragen an den Glauben (I)

05. Oktober 2003:
Zufallsprodukt der Natur?
Warum Gott mich gewollt hat
Pfr. Johannes Beyerhaus

Hinführung zum Thema

Liebe Gemeinde,

letzte Woche hatte ich wie so oft wieder einen Bruder der Landstraße zu Besuch. Nachdem ich zunächst etwas für sein leibliches Wohl getan hatte, tauschten wir noch einige Lebensweisheiten aus.

Seine lautete: "Besser eine sechs im Lotto, als eine acht im Fahrrad".

Und das leuchtete mir durchaus ein!

Zumal ich einen Mann vor mir hatte, der ganz offensichtlich wusste, wovon er sprach. Ein alter Mann, der schon manchen heftigen Achter im Leben erwischt hatte, aber noch niemals die richtigen sechs.

Später begleitete ich dann den Tippelbruder noch zum Gartentor; er zog Richtung Hessentaler Bahnhof weiter und ich blieb mit meinen Gedanken zurück.

Als Mensch, der glücklich sein kann, ein Zuhause zu haben.

Eine Familie, die ihn liebt.

Als einer, der weiß, wohin ich gehöre.

Der sich um sein nächste Mahlzeit keine Gedanken machen muss.

Er aber zieht jetzt weiterhin seine Runden. Auf der Achterbahn des Lebens. Zwischen Männerwohnheimen, Fußgängerzonen, Pfarrhäusern und Bahnhofshallen.

Liebe Gemeinde, wenn wir heute Erntedank feiern, dann darum, weil wir wissen, dass es eben nicht selbstverständlich ist, dass wir alles haben, was Leben ausmacht. Deshalb hier dieses Brot auf dem Altar unter dem Kreuz. Brot - Sinnbild für **alles**, was wir wirklich brauchen.

Und natürlich ist das zunächst einmal unsere Nahrung.

Das, was die Erde an Früchten hervorbringt. Und dieser herrliche geschmückte Erntealtar bringt unsere Dankbarkeit zum Ausdruck, dass wir so viel haben.

Aber dann will der Erntealtar auch unseren Blick zu dem hinlenken, der das alles hat wachsen lassen.

Denn all diese Trauben, Zwetschgen und Äpfel, Zwiebeln, Tomaten und Radieschen vor dem Altar sind ja nicht einfach irgendwelche Zufallsprodukte der Natur, sondern Gottes wunderbare Gabe an uns. Die er uns gibt, um zu essen - und zu teilen! Wie alles andere, was er uns gibt.

Und wir bekennen damit zugleich auch, dass unser Leben selbst, mein Leben, Ihr Leben, mehr ist als ein Zufallsprodukt der Natur, ein Zufallsprodukt der Evolution. Wenn Gott schon beim Gemüse und beim Obst so unendlich viel Liebe und phantasievolle Vielfalt investiert hat, wie viel mehr hat er dann erst mit uns als seinen Kindern im Sinn?

Zufallsprodukt der Natur? Warum Gott mich gewollt hat. Darum geht es heute in der Predigt. Und auch schon gleich im nächsten Lied, das wir jetzt miteinander singen 506:1-4

"Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
die Weisheit deiner Wege,
die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege;
so weiß ich von Bewunderung voll,
nicht, wie ich dich erheben soll."

Predigt

Liebe Gemeinde,

ein Lehrer fragte einmal seine Schüler: "Sagt mir Kinder, was ist für uns denn wichtiger, die Sonne oder der Mond?" Meldet sich einer und sagt: "Der Mond, denn der scheint bei Nacht - am Tag ist es ja sowieso hell."

Ich glaube, der Schüler hat damit eine Haltung getroffen, die viele auch mit Blick auf das Leben selbst teilen.

Es ist halt da.

Ganz selbstverständlich. Man nimmt's, wies kommt. Und wenn's vorbei ist: Deckel drauf.

Die Bibel sieht das etwas anders.

Sie will, dass wir lernen zu staunen.

"Du hast mich gebildet im Mutterleibe - alle Tage meines Lebens hast du in dein Buch geschrieben, noch bevor einer davon begann." (Ps 139:13ff).

Nix die Sonne scheint sowieso! **"Du hast mich gebildet"**.

Erntedank, da geht es um das "Du".

Und euch Konfirmanden, falls es euch je langweilig werden sollte im Lauf der Predigt - kann ich mir fast nicht vorstellen, aber falls! - dann zählt mal nach, wie oft wir vorher in diesem tollen Ps 104 "Du" gesagt haben. Und das schreibt ihr dann in euer Gottesdienstheft rein - gibt auch einen Pluspunkt. Dann habt ihr nämlich schon viel davon mitbekommen, worum es auch bis unserem Thema heute geht.

"Du hast mich gebildet im Mutterleibe - alle Tage meines Lebens hast du in dein Buch geschrieben, noch bevor einer davon begann."

Wichtige Dinge werden aufgeschrieben.

Und dieser Vers will sagen: **So** wichtig sind wir Gott, dass er sozusagen Tagebuch führt über jeden einzelnen Tag unseres Lebens - wie er ihn geplant hat. Viel zu kostbar ist unser Leben, als dass er und als das wir auch nur einen Tag unseres Lebens einfach dem Zufall überlassen könnten.

Bin ich ein Zufallsprodukt der Natur?

"Nein" ist die Antwort der Bibel.

Eigentlich könnte ich ja jetzt einfach mein „Amen" dazu sagen und wieder von der Kanzel runtersteigen. Aber da gibt's ja noch viele große "aber". Ein "aber" hängt damit zusammen, was unsere Konfirmanden im Biologieunterricht lernen. Stichwort Evolution.

Manche meiner afrikanischen Studenten in Kenia zum Beispiel konnten sich das gut vorstellen, dass jedenfalls wir Weiße gemeinsame Vorfahren mit den Affen haben, und zwar deswegen, weil wir so viele Haare auf den Armen haben. Das haben Schwarze nicht.

Manchen Christen allerdings sträuben sich nicht nur die Armhaare, irgendeine Form von Entwicklung überhaupt nur in Erwägung zu ziehen. Aber es könnte doch durchaus sein, dass unsere Vorfahren etwas längere Arme hatten als wir. Und noch mehr Haare drauf.

Und es könnte doch sein, dass unsere Vorfahren jedenfalls für unsere kultivierten Ohren eher gegrunt als anständig deutsch oder gar hohenlohisch gesprochen haben.

Vielleicht konnten sie nicht einmal die Wurzel aus 225 ziehen.

Das wäre alles jedenfalls für mich keine Anfechtung.

Denn wenn Sie den Schöpfungsbericht aufmerksam lesen, werden Sie merken, welch eine erstaunliche

Gemeinsamkeit dort zwischen Mensch und Tier ganz selbstverständlich vorausgesetzt wird.

So redet Gott zum Beispiel mit den Tieren und mit den Menschen auf sehr ähnliche Weise. Der erste Segen - übrigens erst für die Tiere, dann erst für die Menschen lautet im Anfangsteil fast wortwörtlich gleich: *"Und Gott segnete sie und sprach: seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde (bzw. das Wasser)".* (Gen 1:22+28).

Und nicht ohne Grund, war es ja auch zu Beginn völlig ausgeschlossen, dass der Mensch Tiere tötet oder Tiere den Menschen. Waren beide Vegetarier.

Und schließlich hat Adam ja ganz offensichtlich zuerst einmal lange unter den Tieren nach einer passenden Partnerin gesucht. 1. Mose 2:18ff. Hat dann doch keine gefunden. Also musste Gott den nächsten Evolutionsschritt einleiten und die schöne Eva erschaffen. Und Adam sagte: Booh - die und keine andere!

Und genauso bemerkenswert finde ich die Tatsache, dass auch in späteren Zeiten Tiere unter schwerster Strafandrohung sich an manche Gebote Gottes genau so halten mussten wie die Menschen (2. Mose 19:12ff) aber genau so auch ein Anrecht auf einen Feierabend haben. Den Sabbat (5. Mose 5:12ff)

Im Buch Jona müssen Tiere sogar Buße tun, sich in Sack und Asche hüllen und fasten! (Jona 3:7f).

Im Buch Hiob heißt es vom Raben: *"Seine Jungen schreien zu Gott"*. Und Gott erhört sie! (Hiob 38:41).

Die Bibel weiß viel mehr über Mensch und Tier, als manche Evolutionsfans auch nur ahnen!

Aber die Bibel weiß auch, dass es unabhängig von dem wie und wann einen Zeitpunkt gegeben hat, wo Gott gesagt hat: Du! Du mein Menschenkind! Du bist einzigartig vor allen anderen Kreaturen. Mit dir habe ich einen besonderen Plan. Dir gehört in besonderer Weise meine Liebe. Aber ich übertrage dir auch in besonderer Weise Verantwortung. Verantwortung für meine Schöpfung und Verantwortung auch für das, was du mit deinem eigenen Leben machst.

Ob wir nun an einen Schöpfer glauben oder nicht, eins steht fest:

Je mehr Wissenschaftler über das Universum herausfinden, desto deutlicher wird, wie absolut einzigartig der Planet Erde in jeder Beziehung ist, ideale Lebensbedingungen zu ermöglichen. Ob das die perfekt ausbalancierte Laufbahn und Position der Erdkugel im Verhältnis zur Sonne und zum Mond ist, oder die Tiefe und Wärmespeicherfähigkeit der Ozeane. Dass es überhaupt Wasser in flüssiger Form an der Oberfläche unseres Planeten gibt, ist absolut einzigartig in unserem Sonnensystem!

Und haben Sie gewusst, dass sogar die Vulkanausbrüche, ein wichtiger Teil unserer Klimabildung sind? [So ideal sind die Lebensbedingungen hier, dass es auf der Erde weitaus mehr Tiere gibt, als Sterne in unserer Galaxie!

Und dann diese unglaubliche Vielfalt an Nahrungsmitteln.

Dabei könnte ein Mensch schon sehr lange und recht gut leben, wenn er nichts anderes als Bananen zu essen hätte. Habe ich zumindest mal gelesen].

Egal, jedenfalls bewundere ich den großen Glauben der Menschen, die tatsächlich glauben können, dass sich das alles von selbst so angeordnet und entwickelt hätte. Einfach so, ein Riesenknall und dann passt alles von allein.

Aber der Prophet Jesaja weiß das besser: In Kap 45 V. 18. heißt es:

"Der Herr hat Himmel und Erde gemacht. ... und er hat sie ... geschaffen, damit ... seine Geschöpfe auf ihr wohnen können."

Wer nicht an Gott als Schöpfer glauben kann und alles für Zufall hält, der muss sich auch darüber im Klaren sein, dass es dann auch kein richtig und kein falsch, kein Gut und kein Böse gibt. Denn wer sollte

dafür die Maßstäbe setzen? Dann hätte auch das Leben wirklich keinen Sinn und wir keine Hoffnung über die paar kurzen Erdenjahre hinaus.

Dann brauchen wir auch nicht über einen Sinn nachzudenken. Das wäre purer Unsinn. Übrigens ist das ja das große Privileg der Tiere, dass ihnen das erspart bleibt.

Uns als Menschen wird da mehr zugemutet. Und es hängt viel dran, welche Antwort wir finden.

Ich habe letzte Woche von einem Philosophieprofessor gelesen, der 250 der bekanntesten Wissenschaftler, Nobelpreisträger, Dichter und Denker weltweit anschrieb und sie darum bat, ihm zu sagen, was sie für den Sinn des Lebens halten. Die Antworten veröffentlichte er 1988 in einem Buch.

Einige diese illustren Männer und Frauen gaben ihre Vermutungen zum Besten. Andere gaben zu, dass sie für sich einfach nur einen Sinn ausgedacht haben. Wieder andere gestanden, dass sie überhaupt keine Antwort auf diese Frage haben und schrieben zurück: "Können Sie uns einen Tipp geben?"

Gott sei Dank gibt es aber noch eine Alternative zu den Spekulationen und der Ratlosigkeit dieser sonst so klugen Menschen. Und diese Alternative heißt Offenbarung.

Im 1. Kor 2:9 heißt es: *"Was kein Auge jemals gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals (selbst) gekommen ist, das hält Gott bereit für die, die ihn lieben"*. Gott selbst gibt Antwort!

Aber er gibt uns diese Antwort nicht einfach als eine für jeden Professor Hinz und Professor Kunz unmittelbar einsichtige und einleuchtende Weisheit, sondern einzig und allein denen, die bereit sind, sich mit Leib und Seele auf ihn einzulassen.

Nur in einer von Liebe und Vertrauen geprägten Beziehung zu Gott, werde ich es wirklich fassen und begreifen können, dass ich nicht einfach nur ein glücklicher oder vielleicht auch unglücklicher Zufall der Evolution bin.

Liebe Gemeinde, wer ich bin, wo ich herkomme, wo ich hingehere und wozu ich überhaupt da bin, das kriegen wir nicht durch noch so scharfes Nachdenken heraus. Egal wie hoch unser IQ sein mag. Selbst wenn wir unsere Batterie mit Starkstrom aufladen!

Nein, das kann mir nur Gott sagen.

"Was kein Auge jemals gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals (selbst) gekommen ist, das hält Gott bereit für die, die ihn lieben".

Und wir können Gott überhaupt nur lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

Und weil er uns das zuspricht: Du bist gewollt.

Du bist geliebt.

Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Jes 43:1.

Und das hat er nochmal in einzigartiger Weise in und durch seinen Sohn Jesus Christus bekräftigt und besiegelt. Und liebe Gemeinde, seinen Sohn erlaubt man nicht für ein Zufallsprodukt der Evolution ans Kreuz gehen. Da muss schon mehr dahinter stecken. -

Und weil **er** uns aus Liebe geschaffen hat und nicht wir uns selbst, kann auch nur er die Antwort geben, **wozu** er uns erschaffen hat. Das können wir selbst gar nicht wissen. Da kann man unseren heillos überforderten Dichtern und Denkern gar keinen Vorwurf machen! Die **können** sich da nur etwas zurechtdichten und zurechtdenken!

Aber eins müsste eigentlich jedem einleuchten - selbst wenn er in seinem Leben noch überhaupt nie gedichtet und vielleicht auch nur wenig gedacht hat: Nämlich, dass es sich doch eigentlich von selbst

verstehen, dass bei einem neuen Produkt nur der Erfinder selbst, nur der Konstrukteur verbindlich sagen kann, wozu dieses Produkt da ist.

Und irgendwann natürlich auch die, die er eingeweicht hat.

Und wenn sie das nicht glauben, dann drücken Sie doch einfach mal einem Buschmann in der Kalahari eine Eismaschine von Philips in die Hand. Haben Sie vielleicht schon mal gesehen, so'n blauer Plastikkübel. Was denken Sie wohl, wird der damit machen?

Schokoladeneis, Erdbeer-Sahne?

Oh nein, der wird sich freuen, dass er jetzt einen schönen Kochtopf für seinen Maisbrei hat! Aber nicht sehr lange, denn das Ding wird dabei zu einem häßlichen Klumpen Plastik zusammenschmelzen.

Oder was sollte ein Eskimo mit einer Seifenblasenmaschine anfangen?

Der wird vielleicht denken, dass ist eine Art Karussell für Fische! Um die frisch gefangenen Fische frisch zu halten.

Und genau so kann auch nur Gott selbst uns sagen, wozu er uns gemacht hat.

Deswegen: Wenn wir über uns selbst nachdenken wollen, dann müssen wir erst mal auf ihn schauen. Und er wird uns irgendwann deutlich machen, dass der Sinn und Zweck unseres Lebens bei weitem größer ist, als alles, was wir uns selbst zurechtlegen.

Wer sich auf Gott wirklich einlässt, wird erkennen, dass es nicht nur um persönliche Erfüllung geht. Auch nicht nur um inneren Frieden.

Nicht nur um unser Glück - egal wo wir es suchen, in der Familie oder im beruflichen Erfolg.

Nein, wir wurden von ihm und für **ihn** gemacht. "*Alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen*" heißt es in Kol 1:16. Es geht also erst mal gar nicht um mich selbst!

Es geht um Gott und was er mit meinem Leben machen will!

Das ist das allererste und allerwichtigste.

Und Gott hat mich zunächst einfach nur darum geschaffen, weil er mich als Gegenüber seiner Liebe wollte. Er wollte nicht ohne uns sein. Nicht, dass er einsam gewesen wäre. Er hat genug Engel um sich und die machen ihm weniger Scherereien als wir! Gott hat unser Versagen vorausgesehen und wollte uns trotzdem!

Wenn wir über den Sinn des Lebens reden wollen, müssen wir bei Gottes Liebe zu uns anfangen.

Natürlich, Gott will dann auch, dass diese Liebe durch uns zu anderen hinfließt. Und darum ließe sich noch einiges andere sagen, was sich daraus ergibt:

nämlich, dass Gott will, dass wir die Gemeinschaft mit anderen Kindern Gottes suchen sollen.

Dass wir immer mehr lernen, wie Jesus zu denken und zu handeln.

Dass wir Gott und unseren Mitmenschen mit den Gaben dienen sollen, die er uns gegeben hat und dass wir Menschen, die Gott fern sind, Gott nahebringen.

Aber das kommt alles als Zweites.

Vor allem, was wir tun können, was wir leisten und erreichen und kaufen können, sind wir einfach so wertvoll und liebenswert für Gott.

Eins ist jedenfalls in biblischer Sicht klar:

Wer in der Suche nach dem Sinn des Lebens bei sich selbst beginnt, beginnt schon mal falsch.

Die meisten fragen ja:

"Was soll ich mit *meinem* Leben tun, was sind *meine* Ziele, *meine* Träume, wer und was gibt *mir* Geborgenheit und *mir* Zufriedenheit?" Und entsprechend sind dann auch die üblichen Ratschläge

meistens nicht mehr als nur Hilfe zur Selbsthilfe:

"Lebe deinen Träume. Setz dir Ziele. Hohe Ziele! Glaube an dich. Überlege dir, was du besonders gut kannst. Und dann tus! Diszipliniert. Denk positiv. Halt durch. Such Menschen, die dir dabei helfen".

Ist ja alles nicht ganz falsch.

Über das eine oder andere predigen wir ja sogar. Aber damit ist noch herzlich wenig darüber ausgesagt, worauf es wirklich im Leben ankommt. Und dass es ein Irrglaube ist, dass wir von dem Leben könnten, was wir uns selbst verschaffen. Das war der tödliche Irrtum des reichen Kornbauers, der sonst an Erntedank oft die Hauptfigur ist.

In Psalm 138:8 heißt es (GN):

*"Herr, **du** wirst alles für mich tun, deine Liebe hört niemals auf! Vollende, was **du** angefangen hast!"*

Lange bevor unsere Eltern an uns gedacht haben, hat Gott uns in seinem Herzen gehabt und hat sich seine Pläne für uns ausgedacht. Er war mit Sicherheit nicht überrascht, als der Schwangerschaftstest positiv ausfiel.

Manche Kinder leiden ja ein Leben lang darunter, dass sie nicht eingeplant und nicht gewollt waren und ihre Eltern ihnen das auch noch sagen. Aber Gott hat uns gewollt und geplant!
Es gibt vielleicht illegitime Eltern, aber es gibt keine illegitimen Kinder!

Gott hat uns gewollt und geplant.

Und zwar jedes Detail an uns. Unser Hautfarbe, die Farbe unserer Augen und unserer Haare. Er hat sich sorgfältig überlegt, welche Gaben er jedem von uns mitgibt und welche er uns besser nicht in die Wiege legt. Und ob wir als große oder kleine Menschen zur Welt kommen.

Ob als Europäer, Indianer, Australier oder Neufundländer...

Gott hat das alles nicht etwa dem Zufall überlassen, er hat uns maßgefertigt. *"Im Leib meiner Mutter hast du mich gebildet ... wunderbar und einzigartig ..."* (Ps 138:13f - HfA)

Gewiss, Gottes Wege sind unerforschlich und manches werden wir erst in der Ewigkeit begreifen, was uns im Blick auf unser Leben und diese Welt überhaupt als glatte Fehlplanung vorkommt, aber fest steht: Gott macht keine Fehler. Und er hüllt sich ja auch nicht nur in geheimnisvolles Schweigen. *Ich habe mich nicht vor euch verborgen, und mich nicht in Dunkel gehüllt, ich habe geredet*

Gott hat geredet und er redet immer noch.

Er redet durch sein Schöpfung über uns und neben uns.

Am allerdeutlichsten aber redet er durch seinen Sohn Jesus Christus.

Der uns am Kreuz die einzigartige Liebe Gottes zu uns Menschen gezeigt hat. Seine Liebe zu jedem von uns.

Und Gott wartet darauf, dass wir seine Liebe nicht einfach ins Leere laufen lassen, sondern sagen: Hier bin ich. Weil du ein so wunderbarer Gott bist, möchte ich dir und keinem anderen mein Leben anvertrauen.

Und wie immer dein Plan für mein Leben aussehen mag - er wird bestimmt besser sein, als alles was ich mir selbst ausdenken könnte.

Und darum will ich dir gehören. Amen